

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönfahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 153

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgeblühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Freitag, den 3. Juli

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Randmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Auswärtige Ausschuss beriet unter Teilnahme mehrerer Reichsminister über die Antwort auf die Sicherheitsnote Frankreichs.

* Im Aufwertungsausschuss wurde für die Hypotheken der Vorschlag auf Aufwertung in Höhe von 25% angenommen.

* Die Rheinbrücke zwischen Rheinhausen und Hochfeld-Duisburg wird von den Besatzungstruppen geräumt.

* Im Prozess gegen die deutschen Studenten vor dem Moskauer Gericht bewirkte der Staatsanwalt für alle drei wegen sowjetfeindlicher Handlungen Angeklagten die Todesstrafe.

„Auf dem toten Punkt.“

Die deutschen Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich sind wieder einmal — wie oft eigentlich schon? — auf den berüchtigten „toten Punkt“ angelangt. Seit drei Viertel Jahren sitzen die deutschen Unterhändler in Paris; aber herausgekommen ist dabei praktisch noch gar nichts. In der Zwischenzeit hat Frankreich Riesenschritte auf dem Wege zum Hochschutzzoll getan, wodurch die neuen Minimalzölle teilweise schon höher sind als die früheren Maximalzölle. Die Schwierigkeiten haben zum großen Teil darin ihren Ursprung — das Blatt der Schwerindustrie, die „Sourcée industrielle“, gibt das offen zu —, daß Frankreich ausgerechnet für seine Seide und seine Weine möglichst weitgehende Zollerleichterungen für die Einfuhr nach Deutschland verlangt, während wir doch im Interesse der Aktivierung unserer Handelsbilanz die Einfuhr derartiger Luxuswaren möglichst erschweren müssen. Aber Frankreich will darüber hinaus auch für alle wichtigeren Industriezweige Erleichterungen bei der Einfuhr nach Deutschland herausheben, was wir um so weniger dulden können, als Frankreich durch den Erwerb Elsaß-Lothringens in den Besitz gewaltiger Werke kam und außerdem durch die billigen deutschen Reparationslieferungen sehr erheblich profitiert. Wir haben also gar kein Interesse daran, unserer schärfsten Konkurrenz auf dem Weltmarkt nun auch noch den Absatz auf dem deutschen Markt zu erleichtern.

Unter diesem Gesichtspunkt ist übrigens auch der sogenannte „Eisenpakt“ zu verstehen, den soeben die deutsche eisenverarbeitende (Halb-)Industrie mit der entsprechenden französischen abgeschlossen hat. Die — privatrechtlichen — Abmachungen sind von vornherein auf zwei Bedingungen geknüpft: Zustandekommen eines deutsch-französischen Handelsvertrages, den sie damit zu ergänzen hätten, und in diesem zolltarifische Bevorzugung der Erzeugnisse der deutschen Eisen- und Stahlindustrie. In einer Erklärung der deutschen Regierung über ihre Stellung zu diesem Eisenpakt ist ausdrücklich auf diese beiden Voraussetzungen hingewiesen worden. Der Eisenpakt steht nun vor allem die Kontingentierung der französischen Eisenausfuhr nach Deutschland auf eine Masse von 1 700 000 Tonnen Eisen (bzw. Stahl) vor, die aber nur zu deutschen Zöllen hineingelassen werden, also verzollt werden müssen. Eine Ausnahme soll nur für das aus dem Saargebiet herkommende Teilkontingent (600 000 Tonnen) gemacht werden. Das soll nach Deutschland nicht ausgeführt werden dürfen. Das ist wichtig angesichts der Tatsache, daß namentlich die Lothringische Eisenindustrie, die „auf dem Eisen sitzt“, weit billiger als die nicht so begünstigte, vor allem aber durch die Notwendigkeit, die Eisenerze aus dem Ausland zu beziehen, besonders benachteiligte deutsche Eisenindustrie arbeitet, auf die noch weit höhere Steuer- und Frachtkosten gelegt sind. Außerdem verfügt Frankreich jetzt über derartig viel Eisen, daß es darin geradezu erstarrt. Das französische Einfuhrverbot geht nun an das deutsche Hoheisenmonopol, das die Verteilung an die weiterverarbeitende Industrie besorgt, und zwar zu einem Preise, der mit dem deutschen Erzeugerpreis übereinstimmt. Man kann nicht von einem Eisenpakt reden, der etwa nun durch diesen Eisenpakt in die Wege geleitet sei; denn der deutschen weiterverarbeitenden Schwerindustrie stehen noch zahlreiche andere ausländische Bezugsquellen (England, namentlich Belgien) offen. Aber durch den Pakt ist die Gefahr der französischen, also der stärksten Konkurrenz für die überaus wichtige, große Werke umfassende und viele Tausende von deutschen Arbeitern beschäftigende deutsche eisenverarbeitende Industrie wenigstens auf ein erträgliches Maß zurückgeführt. Aber dies sollen und müssen ja die oben angebotenen Erleichterungen für die Einfuhr der deutschen Fertigwaren in Frankreich angenommen sein, ehe der Pakt in Kraft tritt. Da in der neuen deutschen Zollvorlage eine Abänderung des zurzeit geltenden Zolles überhaupt nicht einmal vorgeschlagen ist, wäre der Pakt bei Erfüllung unserer Gegenforderungen wohl zu begünstigen. Hinsichtlich der Durchföhrung des französischen Gegenleistungen ist natürlich noch zu bemerken, daß sie nicht etwa den Charakter privater Abmachungen tragen dürfen, sondern in dem offiziellen Handelsvertrag festgelegt werden müssen.

Nicht zu Unrecht ist darauf hingewiesen worden, daß wir uns selbst durch die Niedrighaltung unserer Eisenzölle einer der schärfsten Waffen im Kampf um den Handelsvertrag mit Frankreich beraubt haben. Jetzt sperrt sich der Gegner. Immerhin ist zu bedenken, daß seine Position angesichts der industriellen „Aufblähung“ Frankreichs doch nicht eine so unangreifbare ist, wie er es darstellt. Dazu kommt die Weltwirtschaftskrise, die dem französischen Absatz immer größere Schwierigkeiten bereitet. Wir haben es also gar nicht nötig, dem Gegner ein Entgegenkommen zu beweisen, wenn in Paris der Wille zur Gegenseitigkeit nicht zum Ausdruck kommt. Nicht einmal die Meistbegünstigung, die wir Frankreich zugestehen wollen, will man uns gewähren. Wenn also Frankreich nicht zu einem gleichen Entgegenkommen bereit ist, wie wir es bereits bewiesen haben — wir sind jedenfalls nicht bereit, wichtigste Lebensinteressen der deutschen Wirtschaft nutzlos zu opfern.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Vorstandssitzung der Deutschen Volkspartei.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat unter Hinzuziehung des engeren Vorstandes der Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen und nahm zu der gesamten politischen Lage, insbesondere der Außenpolitik, Stellung. Die Erörterung ergab völlige Übereinstimmung in der Beurteilung der bisherigen Aktion der Regierung über die künftige zu ergreifenden Schritte. Einmütig wurde der Anregung des Parteivorstandes zugestimmt, zur Klärung der politischen Lage eine baldige Aussprache im Plenum des Reichstages herbeizuföhren.

Scharfe Protestaktion des Saargebietes.

In der Eröffnungsitzung der Sommer-session des Landestages in Saarbrücken wurde seitens sämtlicher Sprecher der Fraktionen scharfster Protest gegen die die Neutralität verletzende Haltung der Regierungskommission anläßlich der Jahraufendfeier des Saargebietes erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß die große Deutschland und den deutschen Saargebietes aus dem Volke herausgewachsen sei. Scharfster Protest wurde auch dagegen erhoben, daß die Regierungskommission untätig zusehe, wie minderjährige Saarländer in der französischen Fremdenlegion verbluteten. Diese Kulturschande müsse in die Welt geschrieben werden, damit überall erkannt werde, wie die Regierungskommission ihren wirklichen Pflichten nachkomme.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Eine Abordnung des Kuratoriums und des Vorstandes der Deutschen Hochschule für Politik ist vom Reichspräsidenten zum Vortrag über Zweck und Tätigkeit der Hochschule empfangen worden.

Berlin. Zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und den deutschen Hilfsvereinen in der Schweiz hat ein Telegrammwechsel stattgefunden, in dem die Schweizer Vereine dem Präsidenten ihre herzlichen Wünsche entbieten und der Reichspräsident der menschenfreundlichen Arbeit der Vereine gedenkt.

Berlin. Der Bericht des Untersuchungsausschusses über die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs von 1918 wird mit Gutachten und Urkunden Mitte Juli dem Plenum des Reichstages und der Öffentlichkeit vorgelegt werden.

Berlin. Der durch seine Aufwertungsbestrebungen bekannte Reichstagsabgeordnete Dr. West hat die Kreuz-Zeitung wegen Beleidigung verklagt und beim Reichstag beantragt, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abg. Dr. Oberföhring und Dr. Rademacher zu erteilen.

Dresden. Reichspräsident v. Hindenburg hat auf die Eingabe des Bundes Deutscher Mietervereine geantwortet, daß er mit Interesse von dem Inhalt der Eingabe Kenntnis genommen habe und gern bereit sei, seinen Einfluß dahin auszuüben, daß dem deutschen Volke ein Wohn- und Bodenrecht zuteil werde, unter dem es zufrieden wohnen könne.

Krefeld. Nach bereits erfolgter Freigabe der Homberger Brücke wird nun auch die Brücke zwischen Rheinhausen und Hochfeld-Duisburg von den Besatzungstruppen freigegeben werden.

Königsberg. Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutschprotestantischen Interessen hat in einer hier abgehaltenen Mitgliederversammlung eine Kundgebung an das evangelische Volk beschlossen, in der erklärt wird, daß der Bund alles tun wird, um ein Reichskonkordat oder eines mit einzelnen Ländern unmöglich zu machen.

London. In Berlin sind auf Grund des Beschlusses des Reichstages die Titel abge schaff t worden. Eine Ausnahme ist nur mit Frauen gemacht worden. Diese Befreiung ist die Folge des Sturzes des feudalen Regimes.

London. Die sogenannten McKenna-Zölle auf eingeföhrt Automobile, Musikinstrumente, Uhren, Films, Seide und Spitzen, die einen Zoll von 33% vorsehen, sind jetzt in Wirksamkeit getreten. Die Einfuhr aus Deutschland in den letzten 14 Tagen vor Inkrafttreten des Zolls war die größte, der man sich entsinnen kann.

Athen. Dem Kabinett Pangalos sprach die Nationalversammlung mit 185 gegen 14 Stimmen das Vertrauen aus.

Angora. Wie die „Agence d'Anatolie“ meldet, haben unter dem Vorsitz des Handelsministers Ali Denari Bey und des deutschen Völkchters Adolm die türkischen und die deutschen Abgeordneten die Handelsvertragsverhandlungen begonnen.

Preussischer Landtag.

(58. Sitzung.)

tt. Berlin, 1. Juli.

Das Haus überweist zunächst den kommunistischen Antrag über die Hergabe von Krediten seitens der Preussischen Staatsbank an die Stinnes-Unternehmungen dem Untersuchungsausschuss und verabschiedet sodann die Vorlage, die das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken aufhebt. Es wird dann die Aussprache über die

Kostlage Oberschlesiens.

insbesondere über die Wohnungsnot, fortgesetzt. Die Große Anfrage über die Wohnungsnot in der Grenzmark steht mit zur Beratung.

Abg. Gase-Riegnitz (Wirtsch. Bgg.) erklärt, daß Wohlfahrtsministerium habe gegenüber Oberschlesien völlig versagt. Abg. Wulle (Woll. Freiheitsp.) wendet sich gegen die Polonisierungspolitik Polens in Oberschlesien und kritisiert die Verhandlungen über den Sicherheitspakt. Der Redner schließt, von Zursen links und aus der Mitte andauernd unterbrochen, mit der Frage: Wie stellt sich die preussische Regierung zum Sicherheitspakt? Wollen die großen Parteien des Landtags in die Ferien gehen, ohne daß eine Aufklärung gegeben wird zu dieser Lebensfrage des deutschen Volkes? Wer Deutsches Land freiwillig preisgibt, begeht Landesverrat! (Beifall bei der Freiheitspartei, stürmische Gegenkundgebungen bei den Sozialdemokraten.)

Nachdem sich die Abgg. Winger (Soz.) und Lufassowits (Dtn.) im Sinne ihrer Parteien geäußert haben, wird die Besprechung

Politische Spannungen.

n. Berlin, 1. Juli.

An inner- und außenpolitischem Spannungsstoff mangelt es der deutschen Politik gegenwärtig wahrhaftig nicht. Solche Hochsommerstage, in denen man vom Einschlafen der politischen Auseinandersetzungen sprechen konnte, scheinen für immer halten. Zollläne, Aufwertungsfragen usw. die Gemüter in Hitze, der Kessel der Außenpolitik steht unter Hochdruck durch die Erwägungen über den Sicherheitspakt, die Handelsvertragsprobleme, den Zollkrieg mit Polen und verwandte Dinge. Daß sich dabei auch innerhalb der Parteien selbst und im Austausch mit benachbarten Konstellationen Fraktionen entwickeln, erscheint fast unvermeidlich. Neue Situationen bedingen neue Stellungnahme. Besonders in den Vordergrund gerückt werden dabei natürlich die Aktionen der Außenpolitik, die schließlich das Gebiet ist, von dem alle anderen für das Deutschland der Gegenwart abhängen. Die Reichsregierung soll auf die Note Frankreichs über die Sicherheitspläne antworten.

Was wird sie antworten? Das ist der Gegenstand, mit dem man sich angestrengt befaßt. Die Ministerpräsidenten der Länder haben schon — natürlich vertraulich — darüber gesprochen. Nun trat der Auswärtige Ausschuss zusammen, um das gleiche Thema zu behandeln. Von der Reichsregierung waren die Minister Dr. Stresemann, Schiele, Neuhaus und Dr. Frenken zugegen; vom Reichsrat die Vertreter Bayerns, Sachsens, Württembergs u. a. Außer den Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern des Ausschusses war auch der Reichstagspräsident Lobe zugegen. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann leitete die Verhandlungen mit einem Referat ein. Gerade die Person des Reichsaussenministers Dr. Stresemann tritt dabei stark in den Vordergrund. Seine Meinungen finden ansehnend bei den Anhängern der jetzigen Regierungsparteien nicht einhellige Zustimmung. Die Deutsche Volkspartei, deren Vorsitzender Dr. Stresemann ist, konstatierte zwar soeben ihre völlige Übereinstimmung in der Beurteilung der bisherigen Aktion der Regierung, kündigt aber gleichzeitig zur Klärung der politischen Lage eine baldige Aussprache in der Vollversammlung des Reichstages an. Die Partei soll die Absicht haben, am Schluß der gewöhnlichen politischen Aussprache ein besonderes Vertrauensvotum für den Reichsaussenminister zu beantragen und darüber namentliche Abstimmung zu fordern. Das würde also eine offene Feldschlacht bedeuten, die darüber entscheiden müßte, wie stark die Außenpolitik Stresemanns außerhalb seiner eigenen Partei Unterstützung findet, und bei der diejenigen, die andere Wege bei dem Verhalten gegen das Ausland — besonders in Sachen der Sicherheitsfrage — für richtiger halten, ihre Ansichten verteidigen könnten. Denn bisher wurden wohl abweichende Meinungen wiederholt fund — nicht aber an maßgebender Stelle. Eine unverhüllte Aussprache wäre sicher einem nur durch Zeitungs polemik und Aufsätze herbeigeföhrt Geföhl der Ungewißheit vorzuziehen.

unterbrochen. Es folgen zunächst die Abstimmungen über die angebotenen Titel des Domänenhaushalts und die dazu vorliegende Anträge. Der Haushalt wird nach den Vorschlägen des Hauptausschusses festgestellt. Die Entschließungsanträge des Hauptausschusses gelangen im wesentlichen zur Annahme. Dann werden die Abstimmungen zum Haushalt der Forstverwaltung vorgenommen. Auch hier tritt das Haus hinsichtlich der angebotenen Titel den Vorschlägen des Hauptausschusses durchweg bei. Ebenso finden die meisten Anträge und Entschließungen des Hauptausschusses die Zustimmung des Hauses.

Schließlich erledigt das Haus noch die ausstehenden Abstimmungen zu den Verwaltungsgebührenordnungen. Die Anträge des Reichsausschusses gelangen zur Annahme.

25 Prozent Hypothekenaufwertung.

Ein Protest der Opposition.

Im Aufwertungsausschuss des Reichstages wurde ein Kompromißantrag der Regierungsparteien angenommen, den Aufwertungsatz für Hypotheken auf 25% festzusetzen. Gerner nahm der Ausschuss unter Ablehnung von Abänderungsanträgen die Fassung der hinter der Regierung stehenden Kompromißparteien in bezug auf die Bestimmungen über die Aufwertung bei Vorbehalt der Rechte und die Rückwirkung an. Die Rückwirkung findet danach bis zum 15. Juni 1922 statt und erfasst Hypotheken und persönliche Forderungen auch dann, wenn der Gläubiger sich bei Annahme der schon erfolgten Leistungen seine Rechte nicht vorbehalten hat. Die Härteklause l wird gegenüber der ersten Fassung nach dem Kompromißantrag dahin erweitert, daß eine Rückwirkung nicht stattfindet, wenn eine unbillige Härte durch Verdrängung oder Liquidation des Vermögens des Schuldners vorliegen würde, oder wenn das belastete Grundstück nicht mehr im Inland liegt und deshalb die Inanspruchnahme des Eigentümers wesentlich erschwert wird.

Die Abg. West und Reil protestierten im Ausschuss dagegen, daß der Ausschuss nicht eine sachliche Erörterung der Anträge vornimmt, die von Abgeordneten ausgehen, die nicht zu den Regierungsparteien gehören. Sie behalten sich infolgedessen ihre Stellungnahme für das Plenum des Reichstages vor.

Deutsche Maßnahmen gegen Polen.

Beratungen der Reichsregierung.

Die Wiedervergeltungsmaßnahmen der deutschen Regierung gegen die von Polen mittlen während der Verhandlungen neu dekretierten Einfuhrverbote haben die

Reichsregierung beschäftigt, nachdem der Handelspolitische Ausschuss der Reichsregierung zu diesen Maßnahmen bereits Stellung genommen hatte. Diese Maßnahmen gehen für Agrarprodukte vom Reichswirtschaftsministerium, für Agrarprodukte vom Reichsernährungsministerium aus. Sie können aber nicht früher in Wirksamkeit treten, ehe ihnen nicht der Reichsrat zugestimmt hat. Während also die polnischen Einfuhrverbote bereits von Sonnabend an in Kraft getreten sind, erfolgen die deutschen Gegenmaßnahmen nur allmählich — ein deutliches Zeichen, daß die deutsche Reichsregierung jede Verhandlungsmöglichkeit vor dem erklärten Krieg ausschöpfen will.

Wie eine halbamtliche Warschauer Meldung mitteilt, beginnen am 6. Juli in Danzig die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Festsetzung eines Personen- und Gepäcktarifs für den unmittelbaren Verkehr zwischen den Staatsgebieten Polen und Danzig auf der einen und dem Deutschen Reich auf der anderen Seite.

Höfles böser Geist.

Der gutmütige Minister.

Staatssekretär Sauter, der nach Höfles Rücktritt die Geschäfte des Reichspostministeriums interimistisch führte, gab vor dem Varmat-Untersuchungsausschuss über die Kredite an Varmat und den Meximalongern Auskunft. Der Zeuge betonte, daß der Minister Höfles seine Sekretärin ausdrücklich angewiesen habe, die Mitteilungen über diese Darlehensgeschäfte aus den Eingängen des Postministeriums herauszunehmen und ihm persönlich zu übergeben. Als der Zeuge dem Minister deswegen Vorwürfe machte, habe ihn Höfles gefragt, woher er das wisse. Ferner erklärt Staatssekretär Sauter, daß eines Tages Henry Varmat im Bureau erschien, um 500 000 Mark zu bekommen.

Höfles habe förmlich nach Luft geschnappt und zu dem Zeugen gesagt: „Helfen Sie mir, daß diese Sache in Ordnung kommt.“ Die Sache sei durch einen Wechsel geordnet worden. Im ganzen habe es sich um zwölf Millionen gehandelt, die nicht voll gedeckt waren. Der Zeuge bestätigt, daß die von Varmat angebotenen Sicherheiten verschwanden. Wenn dafür die Schuld trifft, ist, wie der Vorsitzende feststellt, nicht geklärt worden. Der Zeuge erklärt weiter, daß unter den Beamten des Postministeriums

Dr. Höfles als gutmütig und leichtgläubig bekannt war. Man habe aber noch heute keinen Anlaß zu der Annahme, Höfles hätte unehrenhafte Motive gehabt. Davon, daß Reichstagsabgeordnete persönliche Darlehen bei der Post erhalten und erhalten hätten, weiß der Zeuge nichts. Ministerialdirektor Kante, der über die Kreditationen mit dem Abg. Lange-Engemann Auskunft gibt, hatte das Gefühl, daß dieser Abgeordnete

der böse Geist Dr. Höfles gewesen sei. Dr. Höfles traute der Zeuge eine solche Handlung nicht zu; er sei aber sehr leichtfertig in der Auffassung seiner Pflichten als Minister gewesen. Man hätte ihn, wenn man ihn vorher richtig gekannt hätte, nicht zum Minister machen dürfen. Dr. Höfles schien der Meinung zu sein, als triebe ich in der Gewährung von Krediten gewissermaßen Opposition. In einer längeren Auseinandersetzung, die der Zeuge mit Dr. Höfles hatte, hat dieser zu ihm gesagt: Ich bin Politiker, Sie sind Beamter, das ist der Unterschied! Darauf erwiderte der Zeuge:

Sie reiten im Galopp, ich muß bremsen! (Seitertelt.) Von Berlin sind, soviel der Zeuge weiß, keine Mittel nach der Pfalz geflossen, wenigstens nicht direkt. Die Verluste der Post lassen sich zurzeit nicht übersehen. Es sind 50 Konzernfirmen da, die liquidiert werden müssen. Die Buchführung ist da äußerst mangelhaft gewesen; wir wissen nicht, was wir herausbekommen werden. Der Zeuge hat den Eindruck, daß Höfles sich vielleicht nicht lediglich aus sozialen Gründen hat leiten lassen, den Kredit an Varmat zu geben, sondern daß er als Äquivalent einen Kredit von 100 000 Mark bei der Westbank erhalten hat. Ein alter Beamter würde wohl in einer solchen Kombination etwas Unzulässiges gesehen haben. Ob Dr. Höfles aber diese strenge Auffassung gehabt hat, möchte er bezweifeln.

„Schlagt rasch und kräftig zu!“

Eine Aufforderung an Frankreich in Marokko.

Die Kommission, die vom Armeeausschuss des französischen Parlaments zum Studium des marokkanischen Krieges in das Rifgebiet geschickt wurde, ist nunmehr nach Frankreich zurückgekehrt.

Der Vorsitzende der Kommission tritt für eine kräftige Offensive ein, die aber schnell begonnen werden müsse, da die im Oktober einsetzende Regenperiode jede Aktion unmöglich macht. Er weist bei dieser Stellungnahme auf den Rat des Paschas von Fez hin, der ihm gesagt habe: „Schlagt rasch und kräftig zu, wer den ersten Schlag führt.“

Das alte Lied.

Roman von Fr. Behne.

10

Nachdruck verboten.

Schallhaft lächelnd erwiderte sie: „Bis jetzt hat ja noch niemand mit mir tanzen wollen!“

Sofort erhob sich der Botschafter. „Sie erlauben, lieber Freund, daß ich Ihre Gattin entführe?“

Lächelnd bejahte Graf Rodenberger. Regina legte ihre Hand in den ihr dargebotenen Arm und folgte ihrem Begleiter in den Saal, in dem eine fröhliche Menge Tänzler huldete.

„Frau Gräfin, mit Ihnen zu tanzen, ist ein Vergnügen“, sagte der Botschafter, als er Regina wieder zu ihrem Platz führte. Und zu Marthe gewandt, sagte er hinzu: „Lieber Cesare, ich habe Ihnen etwas zu verraten! Die jungen Damen brennen vor Beiderde. Sie wieder zu sehen — eine Bitte, mich nicht falsch verstehen — ich habe nur einen Auftrag ausgerichtet, nicht wahr, Frau Gräfin?“

Regina nickte zustimmend.

„Ah, soll ich nicht einen Augenblick Ruhe haben?“ entgegnete der Marthe mit einem komischen Seufzer, „ich habe doch schon mein Möglichstes getan! — Vorerst darf ich aber um den Vorzug bitten, Frau Gräfin?“ fragte er Regina mit tiefer Verneigung — „oder ist es unbescheiden?“

Die junge Frau warf einen fragenden Blick auf ihren Gatten, der ihr zunickte. Sie wußte, daß er es nicht gern sah, wenn sie tanzte, besonders mit jungen Herren, obwohl er ihr nie etwas darüber gesagt hatte. Jedoch ihr Gefühl hatte es ihr verraten — und sie richtete sich ja so viel wie möglich nach seinen Wünschen!

Gerade als Regina mit ihrem Begleiter in den Saal trat, setzte die Musik von neuem ein. Er verbeugte sich. „Darf ich bitten, Frau Gräfin?“

Er schlang seinen Arm um sie und zog sie über das alte Parkett dahin. Der Marthe war ein vollender Tänzer; es war wirklich ein Vergnügen seine Partnerin zu sein — und doch hatte Regina ein peinliches Gefühl — es war ihr, als ob er sie fest und

hat halb gewonnen.“ Ein Rückzug würde Frankreich in die größte Gefahr bringen.

Der Berichterstatter meinte zum Schluß, daß sich der Marokkorkrieg natürlich nicht mit dem Weltkrieg vergleichen lasse, er warnte aber zugleich, diesen Feldzug mit einer früheren bequemen Expedition in Vergleich zu setzen.

Todesstrafe in Moskau beantragt.

Die Haltung der Reichsregierung.

Im Moskauer Studentenprozeß beantragte der Staatsanwalt Krylenko gegen die drei Angeklagten die Todesstrafe. Er begann seine Anklage mit dem Hinweis auf die weltpolitische Lage, auf die Verfolgungen der Kommunisten und auf die Verstärkung des Faschismus und schloß dann den „verbrecherischen Plan“ der faschistischen Expedition nach Rußland.

Auf die Vernehmung des Legationsrates Hilger von der deutschen Botschaft hatte der Gerichtshof verzichtet, da die Punkte, auf die sich sein Zeugnis beziehen sollte, bereits „aufgeklärt“ seien. Der Gerichtshof betonte, daß er gute deutsch-russische Beziehungen aufrechtzuerhalten wünsche, und daß er deshalb vermieden habe, gewisse Fragen zu stellen, die jene Beziehungen stören könnten.

In Beantwortung der Vorwürfe, die gegen das passive Verhalten der Reichsregierung in der Angelegenheit der vor dem Moskauer Gericht stehenden jungen Deutschen erhoben worden sind, erklärt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz, daß man in Deutschland den ganzen Prozeß als eine Komödie ansieht. Die Reichsregierung habe ihren Botschafter in Moskau angewiesen, in schärfster Weise gegen ihre Hineinziehung und gegen die offenen und versteckten Bemühungen, zwischen Legationsrat Hilger, der aufgelösten „Organisation Consul“ und den angeblichen Plänen der drei Studenten einen Zusammenhang zu konstruieren, Protest einzulegen.

Amerika als Vermittler in China?

In der Entwicklung der Verhältnisse in China wird jetzt eine Pause eintreten, da die Studenten, die Träger der Revolution, jetzt während der heißen Sommermonate aufs Land gehen. Allerdings besteht dabei die Gefahr, daß die revolutionäre Propaganda in die Provinz tragen. Die Streiks dauern noch an. Die Schädigung des englischen und japanischen Handels ist außerordentlich und die Aufnahme von Verhandlungen dringend geboten, wenn nicht Ende August eine neue Auflage der Juniereignisse eintreten soll.

Nach dem „Dewbre“ hat der chinesische Gesandte in Washington dem Staatssekretär eine Note überreicht, in der die amerikanische Regierung ersucht wird, Maßnahmen zur Regelung der zwischen China und den verschiedenen Großmächten bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu ergreifen.

Die steigenden Lebenshaltungskosten.

Berlin, im Juli.

Die Veröffentlichung der Reichsindexziffer für den Monat Juni hat nicht geringes Aufsehen erregt; sie beträgt für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstigen Bedarf) nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats 138,5 gegen 135,5 im Vormonat, hat sich also um 2,1% erhöht. Die Steigerung ist auf das Anziehen der Ernährungsangaben, besonders der Preise für Rindfleisch, Gemüse, Milch und Eier, zurückzuführen, und dies ist der größte Sprung, den der Lebensindex im Jahre 1925 gemacht hat. Im übrigen dürfte der Lebensindex die wirklich eingetretene Teuerung noch nicht einmal erschöpfend wiedergeben: sie beträgt für verschiedene Waren weit mehr, als der Index anzeigt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 3. Juli 1925

□ Die Einreise ins Saargebiet ist durch eine Verordnung der Regierungskommission des Saargebietes, die sofort in Kraft tritt, erleichtert worden. In Zukunft bedarf es zur Einreise keiner besonderen Genehmigung mehr.

neuer an sich preßte, als ob seine Blide immer lodern, der, heißer wurden — es war unmöglich, das länger zu ertragen.

Wie aus einem Traum schreckte er da auf; es war so wonnig gewesen, dieses holde Weib so fest im Arm zu halten.

„Verzeihen, Frau Gräfin, daß ich so wenig Rücksicht nahm — jedoch ich tanze so gern —“ entschuldigte er sich. Dann führte er sie in einen kleinen Salon und schob ihr einen Sessel zurecht, in dem sie sich erschöpft niederließ. „Frau Gräfin wollen einen Augenblick ruhen, bitte.“

Sie waren allein in dem kleinen, traulichen Raum; der Marthe stand neben ihr und blickte auf sie herab, immer mit demselben senkenden Blick, der sie bis ins Innerste erschauern ließ. Sie schloß die Augen halb — ihn nicht mehr zu sehen — ihr Atem ging schwer; die Luft hier war so drückend schwül — oder ging das von dem Mann neben ihr aus? Da fuhr sie erschreckt auf — ihr Körper war ihren Händen entglitten. Rasch blickte er sich, ihn aufzuheben; dabei war ihr, als hätten zwei brennende Zippen ihren Nacken berührt. Sie sah mit leisem Dankeswort zu ihm auf; sein Gesicht war so leidenschaftlich erregt; nein sie konnte nicht länger mit ihm allein sein.

„Ich möchte zu meinem Manne.“

„Madonna, Sie hatten mir diesen Tanz versprochen!“ flehte er.

„Verzeihung, Marthe, ich bin jedoch zu angegriffen — am liebsten möchte ich heim!“

„Darf ich mir die Freiheit nehmen, Frau Gräfin, meine Aufmerksamkeit zu machen?“

Regina nickte das Haupt.

„Sie werden meinem Manne und mir willkommen sein!“

Tief senkte er seine Augen in die ihren, die so wunderbar leuchteten.

„Madonna,“ flüsterte er ihr heiß zu, „wie schön sind Sie!“

Da richtete sie sich hoch auf, mit Gewalt sich von dem Bann befreiend, den er auf sie auszuüben begann.

„Herr Marthe,“ sagte sie stolz, „an solche Sprache bin ich nicht gewöhnt.“ Sie war aufgestanden und schritt dem Ausgange zu.

Die Reisenden müssen sich lediglich durch einen Paß oder einen sonstigen, von ihrer zuständigen Heimatbehörde ausgestellten Personalausweis ausweisen können und sind verpflichtet, sich innerhalb von drei Tagen nach Ankunft im Saargebiet bei der zuständigen Polizeibehörde anzumelden. Die Anmeldebefcheinigung gibt ihnen das Recht, sich bis zu zwei Wochen innerhalb des Saargebietes aufzuhalten. Nur diejenigen, die sich länger als zwei Wochen im Saargebiet aufhalten wollen, müssen eine besondere Aufenthaltserlaubnis unter Vorlegung ihres Ausweises bei der Regierungskommission des Saargebietes, Abteilung des Innern (Paßabteilung) beantragen. Diese Erlaubnis wird jeweils bis zu drei Monaten erteilt.

& Halver, 1. Juli. Der Polizeiaffizient Heinrich Pohlmann, der am 1. Juli 1900 unter dem Amtmann Wessel sein Amt als Polizeibeamter angetreten und es seit der Zeit zu vollster Zufriedenheit verwaltet hat, konnte am heutigen Tage auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. In Vertretung des auf einer Urlaubsreise sich befindlichen Amtmannes Thomas beglückwünschte der Amtsbeigeordnete Amtsbaumeister Beuder den Jubilar im Polizeidienstzimmer des Amtsgebäudes und würdigte die verdienstvolle Tätigkeit und die treue Pflichterfüllung desselben, dahin den herzlichsten Dank der Verwaltung auszusprechen. Diese wie auch die übrigen Beamten desselben ehten und erfreuten den Vierzehnhundertjubiläum durch Widmung von Geschenken. Dieser dankte herzlich für die ihm erwiesene Ehrung. Auch wir sprechen demselben unsern herzlichsten Glückwunsch aus und wünschen ihm noch recht viele Jahre in Ausübung seines Amtes in Gesundheit und Frische.

Halver, 2. Juli. Gestern abend 8,20 Uhr wurde plötzlich die Sanitätskolonne Halver alarmiert. Kurz darauf sammelte sich die Mannschaft am Kolonnenhaus um sofort mit der Bahre und dem notwendigen Verbandsmaterial zur Unfallstelle Reichsbahnhof abzurücken wo die erste Gruppe bereits 8,35 Uhr eintraf. Es war ein Probealarm; es galt zu prüfen in welcher Zeit bei eintretenden größeren Unglücksfällen die Sanitätskolonne zur Stelle ist. Man kann mit dem Ergebnis zufrieden sein: 15 Minuten nach dem Alarm konnte die erste Hilfe geleistet werden. Die Übung hat gezeigt, daß die Kolonne jeder Aufgabe gewachsen ist und die Einwohner von Halver sich auf sie verlassen können. Sie bedarf allerdings für die Durchführung ihrer Tätigkeit auch weitgehender Unterstützung.

Kierspe, 1. Juli. Die Grundsteinlegung der Jugendherberge zu Kierspe findet am Sonnabend, den 4. Juli 1925 abends um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, statt. An der Feier wirken mit: der Musikverein Kierspe, der Quartettverein Germania, der Turnverein Kierspe. Die Naturfreunde werden altdeutsche Tänze aufführen. Bei Beginn der Dunkelheit wird ein Feuer abgebrannt. Reulenschwingen mit bengalischer Beleuchtung und Feuertänze bilden den Schluß. In den Grundstein wird mit entsprechender Rede in einer Blechbüchse eingelassen, eine kurze Geschichte über die Entstehung des Baues, Papiergeld und Münzen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, eine Tageszeitung usw. Der Bau ist in 2 Monaten Bauzeit gut gefördert worden, sodaß die Fertigstellung der Herbergswohnung im Herbst d. J. erhofft wird. Die Einweihung von Jugendherberge und Jugendheim soll spätestens im Frühjahr 1926 erfolgen.

Bredersfeld, 1. Juli. Durch Kauf ging das Haus des Schuhmachermeisters H. Bahlsfeld (Bredersfeld) in den Besitz des Rud. Timmerbeul über, der darin ein Kolonialwarengeschäft eröffnet hat. — Der Knecht des Landwirtes K. in Ebbingshausen ließ sich am Sonntag von seinem Nachbar B. ein Fahrrad um, wie er angab nach Radenvormwald zu fahren. Das Schützenfest in Branten hat er noch mitgefeiert, seitdem ist er aber mit dem neuen Fahrrad spurlos verschwunden. Hoffentlich gelingt es, den Flüchtigen zu ergreifen. — Bei den Hühnerbesitzern werden hier vielfach Klagen laut, daß ihnen von den Fischen Hühner gestohlen werden. So wurden dem Landwirt H. in Lorenzheide am hellen Tage 1 Huhn und große Küken von dem Räuber weggeholt.

Werdohl, 1. Juli. Durch die Presse ging vor einiger Zeit die Nachricht von dem geheimnisvollen Ver-

„Madonna, verzeihen Sie mir,“ flehte er, „bitte! Gestatten Sie, daß ich Sie zurückführe!“

Stumm legte sie ihre Fingerzehen auf seinen Arm. „Schon zurück, Regina?“ rief ihr Gemahl ihr entgegen, „der Tanz ist kaum zu Ende! Oder ist Dir nicht gut?“

„In der Tat, Adalbert, ich bin etwas angegriffen. Möchten wir nicht heimgehen?“

Sie saß dies mit Rücksicht auf ihren Gatten, der das häufige lange Ausbleiben nicht mehr vertragen. Stimmen des Bedauerns erhoben sich: aber Regina blieb fest. Freundlich verabschiedete sie sich von allen: der Marthe wußte es so einzurichten, daß es ihm gelang, von dem Grafen eine Aufforderung zu bekommen, an den Empfangsabenden in der „Villa Regina“ zu erscheinen.

Der Marthe hatte es bald verstanden, daß bei dem Grafen Rodenberger beliebt zu machen; als gern gesellener Gast ging er in „Villa Regina“ häufig ein und aus. Mit größter Aufmerksamkeit unterhielt er sich mit dem Hausherrn, spielte mit ihm Schach, worin er Meister war, und erwies der Hausfrau nur das Maß von Guldigung, das sie beanspruchen konnte. Aber tief im Innern brannte die Leidenschaft für das schöne Weib und um so verzehrender, je mehr er Regina kennen lernte. Diese vornehme Deutsche war so ganz anders, als die Frauen, die ihm bisher begegnet waren; unwillkürlich mußte er sich ihrer Reinheit beugen. Aber doch brach sein Verhängnis immer wieder durch; er war ja zu sehr von den Frauen verführt und er hatte die meisten von ihnen nur von der weniger guten Seite kennen gelernt, so daß er ziemlich gering von ihnen dachte. Und nun war ihm Regina in den Weg getreten und hatte durch ihre unvergleichliche Schönheit seine Sinne entflammt. Er hoffte im Stillen, ihre Liebe noch zu gewinnen, wonach er mit der ganzen Leidenschaft seiner Natur verlangte, denn er fühlte, wie er rettungslos in ihrem Bann lag; er konnte nicht mehr zurück und wollte es auch nicht. Nicht wenig trug der Gedanke dazu bei, daß sie tief im Herzen die Liebe für ihn barg, nur aus Pflichtgefühl sich so kalt zeigte und doch auf ein entscheidendes Wort von ihm wartete.

(Fortsetzung folgt.)

Mein Saison - Ausverkauf

beginnt am 3. Juli
und biete ich in Qualitäten, Preise und Auswahl
äußerst günstige Kaufgelegenheit
August Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Statt besonderer Anzeige.



Kommt ihr einst zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh'
Denkt was ich gelitten habe,
Gönnt mir doch die ewige Ruh'.

Heute morgen 1¹/₂ Uhr verschied nach kurzem,
schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden
meine liebe, treue Frau, unsere herzensgute Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Gräve

Alma geb. Kaiser

im Alter von 38 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Oberbrügge, den 1. Juli 1925.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. Juli
nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an der Verlag dieser Zeitung.

Pferdeversicherungs-Gesellschaft im Amte Halver.

Zahlungstermine

finden statt:

In Oberbrügge am Sonntag, den 5. Juli,
vormittags von 9¹/₂—12¹/₂ Uhr im Gasthof.
Reincke Nachf.

In Schalksmühle am demselben Tage, nachm.
von 2—4 Uhr im Gasthof Müller

In Halver vom 6.—12. Juli.

Die bis 1. August nicht gezahlten Beiträge
werden, lt. Beschluß des Vorstandes, mit Bank-
zinsen belegt.

Der Rechnungsführer:
Rob. Reininghaus.

Achtung! Achtung!

Auf dem

Markt in Halver

Am Samstag, den 4. Juli ab 9 Uhr morgens
Verkauf von

Obst, Gemüse, Südfrüchte etc.

zu den billigsten Tagespreisen.

Hermann Beher,
Radevormwald.



Niederlage bei:
W. Bell jr., Halver.
Gust. Schröder,
Schalksmühle.

Prima Stroh
in Pressballen,
Torfstreu,
Torfmüll
auf Lager vorrätig

C. Zimmermann,
Dhl-Rönfahl.
Fernruf Nr 11.

Spazierstöcke

empfiehlt

Wilh. Bell jr.

Saison - Ausverkauf

Riesen-Auswahl! Elegante Formen!
Erstklassige Qualitäten!

Elegante Damenhalbschuhe, schwarz R-Cheveaux	früher M. 6.—	jetzt 4.25
Eleg. br. Damen-Spangenschuhe la Boxkalf, Markenware	früher M. 15.50	jetzt 9.50
Dam.-Spangenschuhe, hocheleg. echt Cheveaux, Rahmenarb.	früher M. 14.50	jetzt 10.00
Damen-Lack-1-Spangenschuhe moderne Form, la Qualität	früher M. 15.50	jetzt 11.00
Damen-Lack-2-Spangenschuhe hervorrag. Qual. Markenware	früher M. 18.50	jetzt 15.00
Herrenstiefel, schwarz Rindbox oder R-Cheveaux	früher M. 11.50	jetzt 9.50
Herrenstiefel, Rahmenarbeit la Boxrind	früher M. 17.50	jetzt 14.00
Herren-Halbschuhe, schwarz la Boxrind, moderne Form	früher M. 13.50	jetzt 10.00
Herren-Halbschuhe, braun la Boxkalf, moderne Form	früher M. 16.50	jetzt 12.50
Jagdstiefel, doppelsohlig gepinnt, la Qualität	früher M. 16.50	jetzt 13.50
Kinderschuhe, 31—35 Rindbox	früher M. 7.—	jetzt 5.00
Schulschuhe, garantiert rein Leder gepinnt, 81—83	früher M. 6.50	jetzt 4.50

Alle übrigen Artikel entsprechend ermäßigt!

Wer jetzt kauft — spart Geld!

Bergisches Schuh-Lager,

Lüdenscheid,

Wilhelmstraße 22, I. Etg. Eingang Hinterfront.

Aufnahmen
für die Provinzial-Feuersozietät,
Lebens-, Unfall-, Haftpflichtversiche-
rung, Selbsthilfe etc.
übernimmt
H. NOLTE,
Architekt und Geschäftsführer der
Provinzial-Feuersozietät,
Dahlebrück.



Fahrräder

von 68 Mk. an. Man verlange
kostenlos
den reichhaltigen Katalog
EMIL LEVY
Hildesheim. 781

Waschkörbe

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Morgen- Mädchen gesucht.

Wo, sagt d. Geschft. d.
Allg. Anz. Halver.

Eine gebrauchte, gut
erhaltene 2-schlafige
Bettstelle
mit Matratze,
sowie

Kindersitzwagen
billig zu verkaufen.
Wo, sagt d. Geschft. d.
Allg. Anz. Halver.

**la. Zigarren
Zigaretten**
Rauch- u. Kau-
Tabak

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Allgem. Schützenverein für Kierspe-Bhf. u. Umgegend.

Sonntag, den 5. Juli auf dem Schießstand
Wildenkühlen nachm. von 1—2 Uhr

Übungs-Schießen

ab 2 Uhr großes

Preis-Schießen.

10 Preise sowie 1 lebendes Schwein
werden ausgeschossen.



Fahrräder u.
Nähmaschinen

sowie deren Ersatz
u. Zubehörteile

kauft man vorteilhaft zu bequemen
Zahlungsbedingungen bei

Wilhelm Diebel,
Kierspe-Bahnhof.

— Reparaturen prompt und billigst. —

Solinger Stahlwaren

Haarschneidemaschinen,
Rasier - Messer,
Rasierapparate,
Reserveklingen
empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver i. Westf.

Schützengesellsh. Halver.

Die Schützenbrüder,
die am Sonntag am
Radevormwald Schützen-
fest teilnehmen wollen,
finden sich am Sams-
tag abend um 8 Uhr
im Posthaus ein

S. G. B.
Abt. Halver.

Die für Sonntag,
den 5. Juli vorgesehene
Wanderung
nach Münderoth
muß um 8 Tage verschoben
werden Treffpunkt 6 Uhr
früh Bahnhof.

Weitere Benachrichti-
gung erfolgt nicht mehr.
**Kranken- u. Sterbe-
kasse Halver.**

Sonntag, d. 5. Juli
3. Quartal-Auflage
Um pünktliche Zah-
lung bittet
Der Vorstand.

Bereinigte Turn- u. Spiel- vereine e. V. Halver.

Sonntag, den 5. d. M.
Antreten der Turner
um 12,15 Uhr am Ver-
einslokal zum Bezirks-
fest in Nummenohl.
Abfahrt 12,45 Uhr
vom Staatsbahnhof.

Der Turnrat.

Turnverein Grünenbaum.

Sonntag, den 5. Juli
mittags 12 Uhr

Abmarsch

vom Vereinslokal zum
Bezirksturnfest in Nummen-
ohl.

Vollzählige Beteili-
gung erwartet
Der Vorstand.

Kopfbedeckung: Mütze

Büstenkarten liefert
schnellstens
Druckerei Wilh. Bell jr.